



Gutshof
Akademie

authentisch **leben**

24

Biografie-Schmiede

*Die Werkstatt
für Sinnstifter*

•
*Abschied
meines Vaters*





Eröffnungsfeier Gutshof Akademie



Über 1.000 Besucher haben Anfang September die Eröffnung der neuen Gutshof Akademie gefeiert. Aus ganz Deutschland und aus Österreich waren Gäste angereist, um mit Ilona und Rainer Wälde die beiden Festtage zu genießen. Besonders bewegend: Das halbe Dorf war auf den Beinen, alle örtlichen Vereine hatten sich über Monate vorbereitet, um die vielen Gäste zu bewirten. Dazu gab es Führungen und ein buntes Musikprogramm: Von keltisch-irischen Folk bis hin zu kerniger Blasmusik.



*Lauschen auf
den Klang
des Lebens*

Von Martin Schleske

Immer wieder werden Geigenbaumeister Martin Schleske beim Arbeiten die Zusammenhänge zwischen Leben und Glauben neu bewusst. Sein ganzes Leben ist eine große Suche – nach dem perfekten Klang und dem Geheimnis Gottes.

Liegt es am Holz?

Vor vielen Jahren, an einem kalten Wintertag, stach ich aus einem tief geflammten bosnischen Ahornholz die Bodenwölbung für ein neu entstehendes Cello heraus. Das Abstecheisen hatte ich mir vor Jahren im Stubaital schmieden lassen. Den langen Holzgriff hat ein alter Meister gedrechselt. Diese Griffe mit ihrem kugelförmigen Ende haben eine lange Tradition. Die Kugel berührt die Bauchmuskulatur; so führt man das Eisen mit den Händen, aber der Bauch gibt dem Werkzeug die nötige Kraft und schiebt es mit jedem Stich durch das harte Holz. Das Ausstechen und Abstechen eines Cellobodens ist mit der bloßen Muskelkraft der Arme kaum zu bewältigen. Sie würden zu schnell ermüden. An diesem Tag war es anstrengender als sonst. Ich hatte wohl drei Stunden gearbeitet. Der Schweiß lief mir von der Stirn und ich dachte: „Es ist diesmal ein ganz besonders hartes Holz. So anstrengend war es selten!“ Aber dann kam mir ein zweiter Gedanke: „Vielleicht liegt es gar nicht am Holz. Die Schneide wird nicht mehr ganz scharf sein.“

Ein Eisen zu schärfen, ist eine eigene Kunst

Es erfordert Sorgfalt und Geduld. Zuerst wird mit der Sichtschleifmaschine die Fase grob angeschliffen. Das ist die Kante der Schneide. Dann kommen der Abziehstein und das fließende Wasser ins Spiel. Man spürt am Widerstand und am Geräusch, ob man die Schneide richtig gepackt hat. So wird der Schleifgrat entfernt und beide Seiten bekommen einen feinen Schliff.

Ich prüfte die Schneide und merkte, dass sie stumpfer war, als ich gedacht hatte. Dennoch machte ich weiter. Es wäre richtig gewesen, das Eisen zu schärfen, aber ich wollte die Arbeit nicht unterbrechen. Es dauert lange, ein Eisen gut zu schärfen, und diese Unterbrechung stört den Arbeitsfluss. So redete ich mir ein: „Es reicht schon noch.“ Dieser Moment war wie ein innerer Blitzeinschlag. Es war, als würde Gott mir unmittelbar ins Herz sprechen, die einfache Frage: „Was hast du da gerade gesagt?“ Ich war erschrocken und wiederholte halblaut den Satz: „Es reicht schon noch.“ Was ich dann spürte, war eine unermessliche Traurigkeit – als würde der ganze Himmel sagen: „Wie oft höre ich diesen Satz von euch! Ich möchte euch schärfen, aber ihr

sagt: ‚Es reicht schon noch!‘“ Es war, als ob Gott mich auf eine erschütternde Weise etwas von seinem Innersten spüren ließ. Die Botschaft schien direkt aus seinem Herzen zu kommen.

Wenn das Herz abgestumpft ist

In den Tagen danach las ich intensiv in der Heiligen Schrift und war erstaunt festzustellen, dass im Buch Kohelet ganz ähnliche Worte geschrieben stehen. Im zehnten Kapitel sagt dieses nüchterne alttestamentliche Weisheitsbuch: „Wenn ein Eisen stumpf wird und an der Schneide ungeschliffen bleibt, muss man mit ganzer Kraft arbeiten. Aber die Weisheit bringt die Dinge in Ordnung.“ Wenn ich dieses Erlebnis aus der Werkstatt mit den Augen des Herzens sehe, werden mir mehrere Dinge des inneren Lebens deutlich. Das eine: Es kostet ungeheure Kraft und ermüdet unsere Seele, wenn wir mit einem abgestumpften Herzen leben – ein Herz, das durch Enttäuschungen, Resignation, Bitterkeit oder Sorgen stumpf geworden ist. Wir sagen dann: „Die Beziehungen, die Arbeit, die Pflichten – es ist alles so schwer und anstrengend geworden!“ Die Anstrengung kommt aus der Verwahrlosung des Herzens, sie kommt aus der Stumpfheit des Werkzeugs, mit dem wir diese Welt berühren.

Das Holz hat ein Mitspracherecht

Aber es geschieht noch etwas Zweites, etwas Tragisches, wenn man mit einem stumpfen Werkzeug arbeitet: Man verliert das Gefühl für das Holz. Jedes Holz hat seinen eigenen Faserverlauf, seine Markstrahlen, seinen Drehwuchs, seine Abhölzigkeiten, seine Eigenheiten und Möglichkeiten, seine Verheißungen und Besonderheiten. Auf all dies einzugehen, ist die eigentliche Kunst des Geigenbaus. Mit einem stumpfen Eisen verliere ich mehr und mehr das Gefühl für das Holz. Es entsteht dann keine stimmige Wölbung, nichts, was dem Holz entspricht. Solch ein Instrument wird am Ende nicht klingen. Nur mit einem scharfen Werkzeug beginnt das Holz schon während der Arbeit, sich mir mit jedem Stich in seinen Eigenschaften zu erkennen zu geben. Es entsteht – je nach Faserverlauf – ein zischender oder rauher Ton. Diesen muss ich hören und entsprechend in der Ausarbeitung und der Wölbung beherzigen. Das Holz hat sein Mitspracherecht, doch nur mit einem scharfen Werkzeug kann ich es hören.



nicht zu vermeiden, dass wir die Härten dieser Welt zu spüren bekommen und daran stumpf werden. Wir stoßen uns an Misserfolgen und Enttäuschungen. Wir erleben, dass Menschen und Umstände uns verletzen. An manchen Widrigkeiten und Problemen arbeiten wir uns auf. Durch manche Erfahrungen zieht sich eigene und fremde Schuld. Unsere Arbeit, unsere Aufgaben, unsere Beziehungen – vieles, was uns sonst Freude macht, wird auf einmal zur Mühe und Last.

Wenn die Hoffnung getrübt ist

Abgestumpft zu sein bedeutet: Die Seelenkraft ist verletzt, die Hoffnung getrübt, die Berufung entfremdet, das innere Leben seiner Freude beraubt. Wir machen angestrengt weiter, aber wir spüren immer weniger Erfüllung und immer mehr Erschöpfung. Und doch muss man sagen: Wenn wir nicht stumpf werden, haben wir auch nicht gearbeitet. Wenn Sünde uns nicht berührt, haben wir auch nicht gelebt.

Noch ein Drittes wird an diesem Gleichnis deutlich: Es ist nicht die Schuld des Eisens, dass es stumpf wird. Das ist nicht zu vermeiden; es liegt in der Natur der Sache. Mit jedem Stich spürt auch das schärfste Eisen das harte Ahornholz. Mit uns ist es nicht anders: Es liegt im Wesen des Menschen, sich gegenseitig zu verletzen. Das Leben mutet sich uns zu, und diese Zumutung verändert unser Herz. Nur ein unbenutztes Werkzeug bleibt scharf. Es ist sich zu fein, an dieser Welt stumpf zu werden. Aber unsere Stumpfheit zeigt doch: Wir haben die Härte unserer Berufung erlebt. Es ist nicht schlimm, dass wir stumpf werden. Aber fatal ist es, wenn wir uns nicht wieder schärfen lassen. Darum habe ich damals diese atemberaubende Traurigkeit über dem Satz „Es reicht schon noch.“ gespürt.

Wenn ein Instrument verstimmt ist, nützt es nichts, noch inbrünstiger zu spielen. Das Verkehrte kann nicht durch ein noch höheres Maß an Einsatz wettgemacht werden. Man muss das Instrument vor dem Spielen stimmen. Wenn das Werkzeug stumpf ist, nützt es nichts, mehr Kraft aufzuwenden oder um himmlischen Segen zu bitten. Man muss es schärfen. Nicht ein Mehr an Kraft, sondern gestimmt zu werden, geschärft zu werden – das bedeutet Segen.

Martin Schleske zählt zu den führenden Geigenbauern Deutschlands. Er kombiniert in seiner Arbeit Handwerk, Physik und Gottvertrauen. Gekürzter Auszug aus dem Buch „Herztöne“ von Martin Schleske (adeo Verlag, 2016)

Das innere Gesetz des Lebens

Auch diese Erfahrung gleicht einem inneren Gesetz des Lebens. Mit einem stumpfen Herzen verlieren wir das Gefühl für das, was mit uns und um uns geschieht. Unser Herz ist ein Empfangsorgan, mit dem wir deuten, was uns gesagt werden soll, und gestalten, was durch uns geschehen soll. Mit einem stumpfen Herzen empfangen wir nichts. Wir vernachlässigen die Dinge, denen wir uns zuwenden sollen, und übertreiben, was wir in Ruhe lassen sollen. Vor allem aber verlieren wir das Gefühl für die Verheißung des Augenblicks, sind nicht geistesgegenwärtig, nicht präsent, und so arbeiten wir, ohne es zu merken, gegen die Fasern des Lebens an. Solch ein Leben kann nicht klingen. Es ist

Biografie-Schmiede

Die Werkstatt für Sinnstifter

Schmiede das Eisen, solange das Feuer heiß ist! Schaffen Sie sich zeitliche Freiräume, um Ihre Träume zu leben. In der Biografie-Schmiede geht es um Ihre zentralen Lebensthemen. Reduzieren Sie die Energieräuber und fokussieren Sie sich ganz neu auf die Ziele in Ihrem Leben, die Ihnen wirklich wichtig sind.

Gewinnen Sie neue Stärke im Leben und neue Kraft im Beruf. Entfachen Sie ein neues Feuer der Begeisterung. Nutzen Sie das Schwert als Symbol eines kraftvollen Lebens. Verändern Sie den Takt Ihres Alltags, unterbrechen Sie tägliche Routinen, um neue Energie zu tanken und Lebensfreude zu gewinnen.

Wagen Sie 2018 einen Neuanfang. Spüren Sie noch den Lockruf eines erfüllten Lebens? Aktivieren Sie Ihre inneren Ressourcen und setzen Sie sich neue Ziele für die zweite Lebenshälfte. In der Biografie-Schmiede zeigen Ihnen Ilona und Rainer Wälde, wie Sie zu einem Sinnstifter werden, der mit seinem Leben sichtbare Spuren hinterlässt.

Setzen Sie Ihren Fuß über die Schwelle und erkunden Sie Neuland. Lernen Sie sich selbst gut zu führen, um auch andere Menschen zu begeistern. Nutzen Sie die Kraft der Gemeinschaft, um vom Erfahrungsschatz der Gruppe zu profitieren. Unterstützen Sie sich gegenseitig, damit Ihre Träume auch im Alltag realisiert werden.

Die Biografie-Schmiede öffnet neue Horizonte. Starten Sie jetzt!

Modul 1: Meisterkurs Biografie

12.–13. April 2018

- Was sind die Schätze Ihrer eigenen Lebensgeschichte?
- Nutzen Sie die Kraft der sieben Lebensphasen
- Zeichnen Sie die Landkarte Ihrer inneren Heimat

Modul 2: Meisterkurs Schmiede

14.–15. Juni 2018

- Welche Energieströme können Sie aktiv nutzen?
- Schärfen Sie Ihr Schwert, um im Chaos die Richtung zu halten
- Aktivieren Sie einen neuen Rhythmus des Lebens

Modul 3: Meisterkurs Sinnstifter

08.–09. November 2018

- Wo möchten Sie die Welt verändern?
- Werden Sie zu einem Sinnstifter mit Klarheit und Vision
- Entwerfen Sie Ihr Vermächtnis, mit dem Sie dauerhafte Spuren hinterlassen

Beginn jeweils am Donnerstag, 18 Uhr, Seminarzeiten am Freitag von 9 bis 18 Uhr. Am Samstag haben Sie die Gelegenheit, ein persönliches Einzelcoaching bei Ilona und Rainer Wälde zu buchen, um Ihre persönliche Lebensstrategie zu fokussieren.



Ausbildung zum lizenzierten Knigge-Trainer

Profitieren Sie vom großen Medieninteresse an modernen Umgangsformen und Tischkultur. Starten Sie selbst mit einer Knigge-Trainer-Ausbildung und bieten Sie in Ihrer Region Seminare für Privatpersonen und Businesskunden an. Sie erfahren, welche Etikette-Regeln heute gelten und wie Sie eine positive Atmosphäre für Gespräche und Verhandlungen schaffen. Beim praktischen Knigge-Training stehen Ihre Persönlichkeit und die Natürlichkeit im Vordergrund. **Die nächste Ausbildung mit Rainer Wälde können Sie vom 16.–18. April 2018 besuchen.**



Erfolgreich als Wohnberater

Wohnberatung liegt im Trend: In der achttägigen Ausbildung lernen Sie das Konzept der individuellen Wohnberatung kennen. Ein Team von kompetenten Referenten vermittelt Ihnen das Grundwissen, um als Wohnberater und Einrichtungsberater aktiv werden zu können. Ein langjähriger Architekt und ein profiliertes Farbpsychologe führen Sie in die Bereiche Geometrie und Farbästhetik ein. Sie lernen die optischen Gestaltungsprinzipien kennen und erfahren, wie die Farben auf das Wohlbefinden einwirken. Dabei spielen die Stilrichtung des Kunden und seine Wünsche im Wohnbereich eine zentrale Rolle. **Besuchen Sie die nächste Ausbildung mit Ilona Dörr-Wälde: ab 7. Mai 2018.**



Starten Sie als Personal Image Coach (IHK)

Möchten Sie gerne anderen Menschen helfen, sich persönlich weiterzuentwickeln? Als Personal Image Coach begleiten Sie den einzelnen Mitarbeiter eines Unternehmens oder ein ganzes Team durch einen längeren Prozess und coachen sie dabei individuell.

In der Gutshof Akademie startet der vierte Zertifikatslehrgang und wir laden Sie herzlich ein, mit dabei zu sein. Gemeinsam mit der IHK bieten wir diesen zweijährigen Kurs an, der Sie als professioneller Image Coach qualifiziert. In einem persönlichen Beratungsgespräch stellen wir Ihnen gerne die Inhalte und den Ablauf der 10 Module vor.

Bereits im ersten Seminar lernen Sie die wichtigsten Kernkompetenzen des persönlichen Coachings kennen und können sich danach entscheiden, ob Sie den gesamten IHK-Zertifikatslehrgang buchen möchten. **Nutzen Sie das nächste Einstiegsseminar „Grundlagen Personal Coaching“ mit Ilona Dörr-Wälde vom 16.–17. März 2018.**



Neue Kunden als Social Media Manager

Gewinnen Sie neue Kunden bei Facebook & Co. Über eine Milliarde Menschen kommunizieren über die sozialen Netzwerke. Doch leider nutzen viele Selbständige und Unternehmen die Chancen noch nicht, um neue Kunden und Mitarbeiter zu gewinnen. Als Teilnehmer lernen Sie in diesem Seminar, welche Chancen der Kundendialog über Facebook, Twitter und Pinterest bietet: Zufriedene Kunden machen ungefragt für das Unternehmen Werbung, potenzielle Mitarbeiter lernen den künftigen Arbeitgeber bei Facebook kennen. **Melden Sie sich online für den nächsten Kurs mit Rainer Wälde an: 15.-17. Mai 2018.**

Anmeldung · Seminare 2018

Gutshof Akademie · Gutshof 2 · D-34621 Frielendorf

Ja, ich melde mich zu folgenden Seminaren an: (Bitte Termin ankreuzen)

TYP Akademie®		Seminar- gebühr €	Früh- bucher €	Anmeldefrist Frühbucher	
<input type="checkbox"/>	Ausbildung Typberater	<input type="checkbox"/> 22.03.–24.03. & 26.04.–28.04. & 07.06.–09.06.2018 <input type="checkbox"/> 21.09.–23.09. & 19.10.–21.10. & 23.11.–25.11.2018	2.850,-	2.640,- 10.08.2018	08.02.2018
<input type="checkbox"/>	Personal Image Coach (IHK)	Start jederzeit möglich – siehe Internet			
<input type="checkbox"/>	Coaching Grundlagen	<input type="checkbox"/> 16.03.–17.03.2018	780,-	640,-	02.02.2018
<input type="checkbox"/>	Coaching Kommunikation	<input type="checkbox"/> 04.05.–05.05.2018	780,-	640,-	23.03.2018
<input type="checkbox"/>	Coaching im Unternehmen	<input type="checkbox"/> 14.09.–15.09.2018	780,-	640,-	03.08.2018
<input type="checkbox"/>	Ausbildung Knigge-Trainer	<input type="checkbox"/> 16.04.–18.04.2018 <input type="checkbox"/> 01.10.–03.10.2018	1.600,-	1.450,-	05.03.2018 20.08.2018
<input type="checkbox"/>	Ausbildung Wohnberater	<input type="checkbox"/> 07.05.–09.05. & 10.09.–11.09. & 25.10.–27.10.2018	2.850,-	2.640,-	26.03.2018
<input type="checkbox"/>	Image Damen & Herren	<input type="checkbox"/> 28.05.–31.05.2018	1.600,-	1.450,-	16.04.2018
<input type="checkbox"/>	Nonverbale Kommunikation	<input type="checkbox"/> 17.09.–18.09.2018	780,-	640,-	06.08.2018
<input type="checkbox"/>	Telefonakquise	<input type="checkbox"/> 05.10.2018	380,-	340,-	24.08.2018
<input type="checkbox"/>	Marketing & PR	<input type="checkbox"/> 26.11.–27.11.2018	780,-	640,-	15.10.2018
<input type="checkbox"/>	Stilberatung Herren	<input type="checkbox"/> 29.11.–01.12.2018	1.200,-	980,-	18.10.2018

Teilnahmebedingungen der Gutshof Akademie

- Um einen optimalen Lernerfolg zu ermöglichen, finden die Seminare in kleinen Gruppen statt. Die Gruppengröße liegt in der Regel bei acht bis zwölf Teilnehmern, bei einzelnen Seminaren bei bis zu 16 Personen.
- In den Seminargebühren sind alle Teilnehmerunterlagen sowie zwei Kaffee-pausen und die Seminargetränke enthalten.
- Unsere Seminare sind seit 2005 von der gesetzlichen Mehrwertsteuer befreit.
- Frühbucher erhalten eine Ermäßigung, wenn sie sich bis spätestens sechs Wochen vor Seminarbeginn anmelden.

Die jeweiligen Gebühren für Frühbucher und die Anmeldefristen sind angegeben.

- Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung mit den genauen Seminarzeiten. Mit etlichen Hotels haben wir Sonderkonditionen vereinbart. Bitte weisen Sie bei der Buchung auf Ihre Teilnahme am Seminar der Gutshof Akademie hin und rechnen Sie die Übernachtung direkt mit dem Hotel ab.
- Mit der Anmeldebestätigung senden wir Ihnen eine Rechnung zu. Die darin enthaltene Anmeldegebühr ist innerhalb von zehn Tagen zu zahlen. Sie beträgt bei ein-

tägigen Seminaren 45 Euro, bei mehrtägigen Seminaren 90 Euro und bei der Ausbildung Typberatung, Wohnberatung und Personal Image Coach 250 Euro. Der Restbetrag ist spätestens zehn Tage vor Seminarbeginn zu zahlen.

7. Schriftliche Um- und Abmeldungen sind bis vier Wochen vor Seminarbeginn möglich. Bei einer Ummeldung berechnen wir 45 Euro. Bei einer Abmeldung bis vier Wochen vor Seminarbeginn fällt die jeweilige Anmeldegebühr an.

8. Bei späteren Um- oder Abmeldungen ist der volle Kostenbeitrag zu entrichten.

Sie können jederzeit einen Ersatzteilnehmer benennen. Dieser hat uns eine eigene Anmeldung zu übersenden.

9. Die Gutshof Akademie ist berechtigt, die Veranstaltung aus wichtigem Grund – insbesondere bei Erkrankung des Trainers oder zu geringer Teilnehmerzahl – abzusagen. Die bereits gezahlten Gebühren werden in voller Höhe erstattet. Weitergehende Ansprüche Ihrerseits müssen wir leider ausschließen.

10. Die Seminarunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen auch nicht auszugsweise ohne unsere Einwilligung vervielfältigt oder verbreitet werden.

Business-Seminare

			Seminar- gebühr €	Früh- bucher €	Anmeldefrist Frühbucher
<input type="checkbox"/> Biografie-Schmiede					
Modul 1: Meisterkurs Biografie	<input type="checkbox"/> 12.04.–13.04.2018		580,-	480,-	01.03.2018
<input type="checkbox"/> Modul 2: Meisterkurs Schmiede	<input type="checkbox"/> 14.06.–15.06.2018		580,-	480,-	03.05.2018
<input type="checkbox"/> Modul 3: Meisterkurs Sinnstifter	<input type="checkbox"/> 08.11.–09.11.2018		580,-	480,-	27.09.2018
<input type="checkbox"/> Social Media Manager	<input type="checkbox"/> 15.05.–17.05.2018	<input type="checkbox"/> 13.11.–15.11.2018	1.600,-	1.450,-	03.04.2018 / 02.10.2018
<input type="checkbox"/> Rhetorik	<input type="checkbox"/> 01.02.–02.02.2018		1.200,-	980,-	21.12.2017
<input type="checkbox"/> Authentisch präsentieren	<input type="checkbox"/> 12.03.–13.03.2018		780,-	640,-	29.01.2018
<input type="checkbox"/> Authentisch leiten	<input type="checkbox"/> 23.04.–24.04.2018	<input type="checkbox"/> 05.11.–06.11.2018	780,-	640,-	12.03.2018 / 24.09.2018
<input type="checkbox"/> Innovations-Forum Mittelstand	<input type="checkbox"/> 20.02.2018			89,-	09.01.2018
<input type="checkbox"/> Knigge-Gipfel	<input type="checkbox"/> 02.03.–03.03.2018		1.200,-	980,-	19.01.2018
<input type="checkbox"/> Medien-Campus	<input type="checkbox"/> 21.06.–23.06.2018		1.100,-	980,-	10.05.2018
<input type="checkbox"/> Modul 1: Aktive Pressearbeit	<input type="checkbox"/> 21.06.2018		380,-	340,-	10.05.2018
<input type="checkbox"/> Modul 2: Erfolgreich bloggen	<input type="checkbox"/> 22.06.2018		380,-	340,-	10.05.2018
<input type="checkbox"/> Modul 3: Podcast & Youtube	<input type="checkbox"/> 23.06.2018		380,-	340,-	10.05.2018

Kloster auf Zeit

<input type="checkbox"/> Quellentag	<input type="checkbox"/> 17.02.2018	<input type="checkbox"/> 25.08.2018		89,-	
	<input type="checkbox"/> 07.07.2018	<input type="checkbox"/> 13.10.2018			
<input type="checkbox"/> Vitamin-G-Kur	<input type="checkbox"/> 16.08.–19.08.2018			360,-	05.07.2018
<input type="checkbox"/> Sinn-Festival	<input type="checkbox"/> 09.09.2018			89,-	29.07.2018
<input type="checkbox"/> Kloster-Auszeit	<input type="checkbox"/> 08.01.–18.01.2018	<input type="checkbox"/> 03.12.–14.12.2018			
	<input type="checkbox"/> 02.07.–12.07.2018				
<input type="checkbox"/> Kloster-Jahresreise	<input type="checkbox"/> 23.02.–25.02.2018	<input type="checkbox"/> 31.08.–02.09.2018		240,-	12.01.2018 / 20.07.2018
	<input type="checkbox"/> 01.06.–03.06.2018	<input type="checkbox"/> 07.12.–09.12.2018			20.04.2018 / 26.10.2018
<input type="checkbox"/> Ausbildung Familienstellen					
Modul 1	<input type="checkbox"/> 20.04.–21.04.2018		780,-	480,-	09.03.2018
<input type="checkbox"/> Modul 2	<input type="checkbox"/> 28.09.–29.09.2018		780,-	480,-	17.08.2018
<input type="checkbox"/> Pilgern auf dem Lulluspfad	<input type="checkbox"/> 16.07.–18.07.2018			360,-	04.06.2108

Vor- und Nachname

Straße

PLZ

Ort

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift



Gutshof
Akademie

Rainer Wälde &
Ilona Dörr-Wälde GbR

Gutshof 2

D-34621 Frielendorf

kontakt@gutshof-akademie.de

Tel.: +49 5684 922 69 88



Mit der Apfelgräfin Erntedank feiern

Von Daisy Gräfin von Arnim

Das Erntedankfest zählt zu den ältesten Festen – bereits die Römer feierten es. In Zeiten von Online-Shopping und ständiger Verfügbarkeit ist der Blick für Saat und Ernte häufig verloren gegangen und damit auch die Dankbarkeit für das Erntejahr.

Warum meckern wir lieber, als dankbar zu sein?

Etwas, das mich immer auf allen Wegen begleitet, ist Dankbarkeit – für meinen bisherigen Lebensweg und die Freude, die ich darüber empfinde. Zur Dankbarkeit haben wir allgemein in unserem Land sehr viel Anlass, wie ich finde. Im Oktober feiern wir beispielsweise den Tag der Deutschen Einheit und das Erntedankfest. Jedes auf seine Art ein wichtiges Ereignis und Grund, dankbar zu sein. Aber wir sind so satt. Wir murren und meckern und sehen viel Negatives. Sollten wir uns nicht auf das Gegenteil konzentrieren? Im Alltag gibt es viele Gelegenheiten, das eine oder das andere zu tun: zu danken oder zu meckern. Sich zu freuen oder zu klagen. Dieselben Umstände lösen bei unterschiedlichen Menschen verschiedene Reaktionen aus.

Bei uns in der Uckermark dreht sich im Herbst vieles um Äpfel, denn davon haben wir hier jede Menge. Dann liegt sie da auf der Erde, die riesige, tonnenschwere Apfelernte. Und schon geht das Gestöhne los: „Mein Rücken, ich muss mich ja bücken! Das Wetter. Die Preise. Die vielen Kunden. Und ständig klingelt das Telefon. Ich muss so viel arbeiten ...“ So redet der eine. Jemand, der aus einer ärmeren Region dieser Erde kommt, würde vielleicht sagen: „Wie wunderbar! Jedes Jahr aufs Neue eine Ernte. Völlig unverdient wächst sie da so zart und leise heran. Es kam wieder rechtzeitig Regen und genug Sonnenschein. Wie das Amen in der Kirche plumpsen sie ins Gras, die Äpfel. Diese Schönheit, dieser Duft, diese kaum zu bewältigenden Massen. Danke!“ Unzählige Gründe zum Dankbarsein, man muss sie nur wahrnehmen.

Es ist alles eine Frage des Blickwinkels

Dank ist in meinen Augen immer die richtige Wahl, denn er macht glücklich, verändert das Leben zum Positiven, öffnet die Augen für das Schöne. Heute bin ich mir sicher, dass diese Einstellung meinen Weg zur „Apfelgräfin“ geebnet hat, denn es begann genau damit: Ich sah eine kaum zu bewältigende Apfelernte ungenutzt auf der Erde liegen, und statt an die immense Arbeit zu denken, empfand ich: Dankbarkeit.

Geranien gießen und Käsebrote schmieren

Nach der Wende, ab 1991, war durch die politischen Umstände alles anders. Viele der zuvor enteigneten Familien und Betriebe

kamen nicht in die neuen Bundesländer zurück, und trotz viel Tradition war es an der Zeit, neue Geschichte zu schreiben. So zogen wir 1995 von Helmstedt nach Lichtenhain.

Gottes Lebenspläne sind vollkommen, aber oft anders, als man sich diese selbst ausmalt. Unser Plan umfasste sechs Kinder, mindestens. Ein großes Haus und ein klasse Ehemann waren vorhanden. Aber die Kinder kamen nicht. Wir überlegten uns dann, dass ich die Buchführung für den landwirtschaftlichen Betrieb machen sollte. Damit bin ich gescheitert, es war nicht meine Welt. Wir haben stattdessen eine Buchhalterin eingestellt. Ich war quasi über, hatte keine Funktion im Betrieb, fühlte mich nicht gebraucht. Geranien gießen, Käsebrote für den Liebsten schmieren, warten, bis er abends müde nach Hause kommt, das war keine ausfüllende Arbeit. Was macht man mit seinem Leben Ende 30 mitten in der entvölkerten Uckermark in einem Hundert-Seelen-Dorf? Am Ende meines Lebens möchte ich so ungern denken, dass ich mein Leben mit Fernsehen, Shoppen und anderen Nichtigkeiten verplempert habe.

Äpfel so weit das Auge reicht

Meine Situation ließ keine Angestelltentätigkeit zu, weil ich vor Ort sein musste. Ich bin kreativ veranlagt und hatte sehr viele Geschäftsideen, die aber alle nicht ausgereift waren oder scheiterten – bis ich im Jahr 2000 mit dem Auto über lauter Äpfel fuhr, die teppichweise auf dem Weg hinter unserem Haus lagen. Ich musste sie nur aufheben ...



Das Sammelfieber überkam mich und mit ihm völliger Frieden. Mein Mann und ich waren uns einig, dass das Apfelsaftmosten nun endlich die richtige Idee war. Wir erwarben eine mobile Mosterei, und die Menschen kamen mit ihren eigenen Äpfeln, um Saft daraus zu erhalten. Die Technik war für mich eine große Herausforderung, und auch die Lage war nicht ideal, aber Aufgeben ist nicht meine Sache. Von Haus aus Buchhändlerin, bin ich es gewohnt, mein Wissen aus Büchern zu ergründen und mit ihrer Hilfe Wege zu finden, Probleme zu lösen. Ich habe dennoch viele Fehler gemacht und sehr viel Lehrgeld gezahlt, aber ich bin auf dem richtigen Weg.

Dabei geholfen haben mir auch einige Frauen aus dem Dorf mit guten Ratschlägen in schönstem Uckermärkisch: „Ik wees det noch von früher. Du musst det so machen, so hat det meene Mudder och immer jemacht!“ Die Frauen haben mit ihrer Frage „Kann ik Dir helfen?“ auch eine gewisse Dynamik in das Unternehmen gebracht, denn ihre Hilfe habe ich gern angenommen. Nach dem Apfelsaftmachen bis Mitte November hatten wir ja wieder viel Zeit, und wir haben angefangen, die Äpfel zu verarbeiten, daraus Gelees zu kochen oder sie in Schokolade zu tunken und vieles mehr. Inzwischen haben wir ein kleines Apfelunternehmen mit großen Plänen und Visionen gegründet. 25 Delikatessen sind bisher aus dem Apfel entstanden. Ich könnte jeden Tag etwas Neues kreieren, an Ideen mangelt es mir wahrlich nicht. Mein Mann sorgt zum Glück für den nötigen Realitätssinn!

Erntemaschinen bis spät in die Nacht

Die Ernte ist ein wunderschönes, lang erwartetes, aber eben auch kräftezehrendes und demütig machendes Thema. Jedes Jahr hängen die Bäume erneut voll. In schöner Regelmäßigkeit. In einem Jahr, in dem der Frost dann doch die Blüte und damit die Ernte zerstört hat, wird einem erst bewusst, wie dankbar wir sein können. Hier in der Uckermark in Lichtenhain sind wir ab Mitte Juli umgeben von Erntegeräuschen vom Feld. Bis spät in die Nacht sind die Maschinen und das Hineinbringen des Korns in die Scheune zu hören.

Doch die Menschen, besonders in der Stadt, wissen ohnehin kaum noch, wann was geerntet wird; alles ist immer im Überfluss vorhanden. Doch gerade in der Erntezeit denke ich an den Segen, den die Natur uns jedes Jahr erneut schenkt. An das Leben, das sie mit ihren Gaben ermöglicht. Und daran, dass es keine Selbstverständlichkeit ist.



Dankbarkeit für die alltäglichen Dinge

Wer einmal eine Ernte, die Knochenarbeit und den psychischen Stress, die Übermüdung, den Dreck und Staub über viele Wochen bis hin zur nächsten Bestellung der Erntearbeiter und ihrer Chefs miterlebt hat, bewertet das Frühstücksbrot anders. Und auch in meiner kleinen Mosterei ist es harte, oft in die Nacht gehende körperliche Arbeit, bis die Ernte in der Flasche ist – und das über Monate. Mit Mühe wird gesät und mit Sorgen geerntet. Und doch ist vieles immer noch selbstverständlich, aber das Brot gehört um keinen Preis in die „Tonne der Gleichgültigkeiten“. Das hat inzwischen zum Glück auch die Politik erkannt. Dafür bin ich dankbar. Und auch für jeden Apfel, der so schwer und reif werden konnte, dass er auf die Erde fällt, für jeden Helfer und jede Helferin, die mit mir die Ernte bestreiten.

Deswegen feiern wir dieses Jahr ein kleines Apfel-Erntefest in Lichtenhain. Es wird Musik gemacht, gebacken und dekoriert. Alle sind herzlich eingeladen. So sollen die Früchte, die vor vielen Jahren wertlos auf der Erde vergammelten, wieder zu Ehren kommen. Dieses Jahr wird es keine große Ernte, aber immerhin haben wir eine – im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in Deutschland, in denen kein einziger Apfel am Baum hängt.

Daisy von Arnim, die „Apfelgräfin“ der Uckermark, veröffentlichte bisher sieben Bücher im Francke Verlag. Neben der Produktion für „Haus Lichtenhain“ kümmert sie sich auch um die Ferienwohnungen, mit einem Apfel-Café und Hofladen, und hält deutschlandweit Vorträge.



Der 94-jährige, der aus dem Fester stieg und verschwand, ist mein Vater

Von Rainer Wälde

Mein Vater war ein ruhiger Zeitgenosse: Dass er sich mit einem dramatischen Abgang aus meinem Leben verabschieden würde, schien für mich völlig ausgeschlossen.

Kein Mann der großen Bühne

Mein Vater Max hat sich zeitlebens bemüht, nicht aufzufallen: Er hat die gesellschaftlichen Bühnen gemieden, keine Reden gehalten und auch sonst die Öffentlichkeit gescheut. Vor 94 Jahren wurde er als jüngster Sohn einer Familie im Schwarzwald geboren. Sein Vater war Schuhmacher, der mit Fleiß versuchte, die neunköpfige Familie über die Runden zu bringen. Wie oft hat er mir die Geschichte von Weihnachten erzählt, als er die Schuhe an Heiligabend bei den Kunden vorbeibrachte: Der Vater hatte die ganze Nacht durchgearbeitet und hoffte, die Klienten würden gleich zahlen und damit das Weihnachtssessen sichern. Doch der kleine Max wurde wieder heimgeschickt mit dem Hinweis, man zahle gleich nach Neujahr. Meinem Vater war klar, wie spärlich das Weihnachten zu Hause ausfallen würde.

Die Liebe für das Kino

Als Sohn eines Schuhmachers war mein Vater geschickt beim Kleben – auch von abgerissenen Kinokarten. Mit dem Grinsen eines Lausbuben erzählte er mir oft, wie er ohne Geld in die neuesten Kinofilme kam: Zwei passende Kartenschnipsel geschickt fixiert und schon war er drin in den Abenteuern seiner Jugendidole Hans Albers und Heinz Rühmann. Gute Geschichten erzählen – das hat mein Vater zeitlebens geliebt: Abenteuerreisen und fremde Kulturen waren im Roman und im Kino sein Elixier.

Überlebenskampf am Niederrhein

1940 wurde aus der Abenteuerlust brutale Realität: Bei der Westoffensive musste er als 17-jähriger Soldat mitmarschieren. Immer wieder erzählte er von seiner Ausbildung in Rechlin an der Mecklenburgischen Seenplatte. Dann von Paris: Die Weltstadt an der Seine öffnete dem Jugendlichen aus dem Schwarzwald die Augen für das Großstadtleben. Doch auch der Tod war für den knapp 20-Jährigen ständig präsent. Beim Angriff der Alliierten war er am Niederrhein hautnah dabei und berichtete, wie direkt neben ihm ein Kamerad nach dem anderen getötet wurde. Mein Vater überlebte und bekam 1945 zum zweiten Mal sein Leben geschenkt.

Das Glück der Liebe

Sieben Jahre nach dem Krieg heiratete er meine Mutter. Ihre kecke Art und ihr Charme hatten ihn angezogen. Marianne war die Liebe seines Lebens: Die Tochter eines Postinspektors, gut bürgerlich aufgewachsen und fromm. Mein Vater dagegen ein überzeugter Atheist. Nach den Kriegserlebnissen hatte er scheinbar mit Gott abgeschlossen. Doch der Glaube sollte für ihn noch zur Schicksalsfrage werden. Als meine Mutter mit 39 Jahren plötzlich an Krebs erkrankte, wollte sie, dass mein Vater zu Gott betete. Im Angesicht ihres nahenden Todes sprach er ein zögerliches Gebet. Diese neue Beziehung zum Schöpfer trug ihn auch 1972, als er mit meinem Bruder Frank und mir am offenen Grab unserer Mutter stand.

Gestörte Beziehung

Zwei Jahre später dann der Neuanfang: Mit 51 Jahren heiratet er die ältere Schwester meiner Mutter: meine Patentante. Das Verhältnis zwischen meinem Vater und mir ist über lange Jahre gestört. Das liegt zum einen am Tod meiner Mutter und dem Umzug zu meinen Großeltern nach Freudenstadt, zum anderen am cholерischen Charakter meines Vaters. Als unberechenbar und aufbrausend – so

erlebe ich ihn in dieser Zeit. Offensichtlich hat er seine Trauer nicht bearbeitet. Die Wohnung unserer Familie wird wie ein Museum geführt: Als meine Patenmutter einzieht, darf keine Tapete, kein Möbelstück verändert werden. Dieses abschreckende Beispiel wird für mich später zur Blaupause, als Bettina, meine erste Frau, stirbt: Bloß kein Museum errichten! Gleichzeitig ist unsere parallel empfundene Trauer die Brücke zwischen Vater und Sohn. Am Grab kommen wir beide uns wieder näher. Mein Vater ist mittlerweile 75 Jahre alt, als unsere neue Beziehung beginnt. Auslöser ist das Gespräch mit einem katholischen Priester, der mich in der Kur begleitet. Wir sprechen gemeinsam über das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren“, was mir schwerfällt. Seine Empfehlung: Ich soll bei meinem Vater die Eigenschaften wertschätzen, die ehrenwert sind. Damit verändert sich mein Blickwinkel und meine innere Haltung: Ich nehme neben den Schattenseiten zunehmend auch die guten Eigenschaften meines Vaters wahr.

Tiefe Berührung zum 80. Geburtstag

Nach Bettinas Tod verbringen wir beide regelmäßig Zeit miteinander: vier Mal pro Jahr drei Tage mit gemeinsamen Touren und Ausflügen. Zum 80. Geburtstag fasse ich allen Mut zusammen und halte für ihn meine erste Rede: Das ist ein Moment intensiver Berührung für einen Mann, der sonst seine Emotionen tief verborgen hält. Gemeinsam planen wir die Erfüllung seiner lang gehegten Lebensträume: mit dem Zeppelin über den Bodensee fliegen und einmal vor dem Matterhorn zu stehen. Diese jährlichen Vater-Sohn-Touren schaffen eine Verbindung, die bleibt. Sie füllen unseren gemeinsamen emotionalen Tank der Erinnerungen. Ein Schatz, der auch über das Leben meines Vaters hinaus nicht mehr verloren geht.

Geschenkte Zeit mit den Enkeln

Mein Vater hat nach seiner Pensionierung hin und wieder bedauert, dass er als Produktionsleiter in der Industrie wenig Zeit für uns als Kinder gehabt hat. Diese verlorene Zeit konnte er später mit den beiden Enkelkindern nachholen. Sein Glück über die beiden waren riesengroß – auch der Schmerz, als die beiden erwachsen wurden und ihre eigenen Wege gingen. Die letzten Jahre waren geprägt von tiefer Dankbarkeit. Mein Vater hatte gesundheitlich etliche Malaisen, aber nie geklagt. Selbst als die Schmerzen groß waren, wollte er nicht, dass die Gespräche von seiner Gebrechlichkeit dominiert wurden. Stattdessen stieg er täglich eine halbe Stunde auf sein Rad, um seine Knieprobleme zu kurieren und die Muskeln zu trainieren.



Schwarzer Humor

Im November 2016 traf ihn ein Schlaganfall. Ein großes Wunder, dass dieser kaum Auswirkungen hatte. Mein Vater konnte sein gewohntes Leben weiterführen. Nur das Autofahren traute er sich nicht mehr zu. Damit fiel seine wöchentliche Tour in sein Lieblingscafé Decker nach Staufen aus, die er 50 Jahre gepflegt hatte. Zudem fehlte ihm das Verständnis für die politischen Zusammenhänge. Er, der stundenlang die Weltnachrichten mit großem Interesse verfolgte, verstand die Meldungen nicht mehr. Die Zeitung wurde abbestellt. Das Fernsehgerät blieb aus. Während ich mich schon seit seinem 80. Geburtstag bei jedem Besuch von ihm verabschiedet hatte, als sei es das letzte Mal, fing nun auch mein Vater an, sein nahendes Ende zu thematisieren. Tränenreich verabschiedete sich die ganze Familie von ihm, er wollte nicht mehr aufstehen, nichts mehr essen, wartete auf den Tod. Während die Familie am Esstisch auf das Ende wartete, musste er kurz vor dem Sterben noch einmal aufs Klo. Auf dem Rückweg linste mein Vater wie ein Lausbub durch den Türspalt. Angesichts der Trauergemeinde fing er an zu grinsen und die dramatische Szene kippte ins Komische: Ich bot ihm Kaffee und einen Muffin an. In Minuten verwandelte sich die Trauergemeinschaft in einen fröhlichen Kaffeeklatsch, das geplante Warten auf den Tod war schnell wieder vergessen.

Dramatischer Höhepunkt an einem Freitag

Mein Vater vermied die große Bühne, aber er hatte ein gutes Gespür für das passende Timing. Nachdem er seit dem Schlaganfall neun Monate nicht mehr seine Wohnung verlassen hatte, probte er seinen finalen Ausstieg. Obwohl er mit 94 Jahren ziemlich wackelig auf den

Knien war, schaffte er es, unbemerkt in den Keller zu gelangen und dort über einen Stuhl das Fenster zu erreichen. Er kletterte auf den Sims und wankte über Kies und weichen Rasen in den Garten. Dann fiel er um und war so ärgerlich über das abrupte Ende seiner heimlichen Flucht, dass er lautstark anfang zu schimpfen. Offensichtlich war so viel Adrenalin in seinem Körper, dass weder Notarzt noch die Rettungssanitäter ihn beruhigen konnten. Erst die hinzugerufene Polizei konnte sein finales Abenteuer stoppen.

Ein erfülltes Leben geht zu Ende

Kein Filmemacher hätte sich so ein dramatisches Finale besser ausdenken können. Der zurückhaltende Herr Wälde plötzlich als Held im Mittelpunkt des Geschehens: Nach diesem lauten Abgang folgen sieben Tage im Verborgenen des Kreiskrankenhauses. Dann ist mein Vater friedlich eingeschlafen. Was bleibt, ist eine tiefe Trauer und eine Vielzahl von Erinnerungen.

Max Wälde hat den Krieg überlebt, zwei Frauen geliebt, zwei Söhne gezeugt, ein Haus gebaut, drei Bäume gepflanzt, einen Zeppelin bestiegen und das Matterhorn gesehen. Heute Morgen habe ich seine letzte Botschaft an die Hinterbliebenen gefunden: „Es ist Zeit zu gehen. Das Leben war schön, ich hatte ein erfülltes Leben, es gibt keinen Grund zur Trauer!“

Rainer Wälde liebt wie sein Vater Fahrradfahren und das Meer. Beide verbindet auch die Begeisterung für mechanische Uhren und für „Springerle“, ein traditionelles Anisgebäck.

Impressum

Herausgeber: Gutshof Akademie, Ilona & Rainer Wälde GbR (V.i.S.d.P.), Gutshof 2, 34621 Frielendorf, www.gutshof-akademie.de / Verlag: Rainer Wälde media, Gutshof 2, 34621 Frielendorf, Tel.: +49 5684 922 69 88, E-Mail: info@waeldemedia.de / Autoren: Martin Schleske, Daisy Gräfin von Arnim, Rainer Wälde
Lektorat: Dorothee Köhler, www.dorothee-koehler.de / Konzept: Sven Kaun / Gestaltung: neolog Communications / Druck: Schmidt printmedien / Fotos: Janine Guldener, www.janine-guldener.com, Jonathan Linker, Shutterstock / Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier / Alle Rechte vorbehalten / Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages / ISSN: 2193-6137 Postvertriebsstück: ZKZ 24882